

## Einblicke in künstlerische Praktiken des heutigen Japan

Toshio Hosokawa, einer der prominentesten asiatischen Komponisten der Gegenwart, kommt für eine Projektwoche an die ZHdK.

Dabei wird seine Musik in zwei Konzerten präsentiert und zum Gegenstand eines Symposiums. Schon im Vorfeld der beiden Konzerte und des Symposiums wird das ZHdK-Domizil im Toni-Areal erfüllt von Elementen japanischer Kultur – mit öffentlichen Proben, mit Kurzkonzerten, in denen die berühmte japanische Bambusflöte Shakuhachi erklingt, mit einer Ikebana-Vorführung sowie mit Lesungen japanischer Literatur.

[www.zhdk.ch/hosokawa](http://www.zhdk.ch/hosokawa)

Zürcher Hochschule der Künste  
Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96  
8005 Zürich

## Stimme

Di 17.  
bis  
Fr 20.  
März  
2015

Atem

Die  
Musik  
Toshio  
Hosokawas

Identität

ZHdK

## Di 17. – Mi 18. März

Shakuhachi

Musik mit japanischen Bambusflöten

Di 17. März  
13.00 – 13.30  
Kaskadenhalle

Mi 18. März  
17.00 – 17.30  
Kaskadenhalle

Die aus China stammende Shakuhachi kam bereits während der Tsang-Dynastie nach Japan, wo sie zunächst von Bettelmönchen gespielt wurde. Die Bambusflöte machte in der Folge eine einzigartige Entwicklung durch, denn die Mönche

lösten das Instrument aus dem musikalischen Kontext und erschufen eine einzigartige Form geistiger Praxis, in deren Zentrum Atem und Ton stehen. So entsteht eine komplexe Musik, als geistige Übung mit Tönen. Wolfgang Fuyügen Hessler und Maria Rosaria Visco spielen u.a. das traditionelle Stück «Shika no Töne», das in der originalen Form zweistimmig gespielt wird. Der zweite Spieler wiederholt Phrasen des ersten. Beide überlagern sich nach und nach immer mehr, bis sie sich auf einem Ton treffen. Danach werden die Rollen vertauscht, worauf eine zweistimmige Passage folgt. Das Stück klingt in einer unisono gespielten Coda aus.

Kammermusik-workshop

Probenarbeit mit Toshio Hosokawa

Di 17. März  
14.00 – 18.00  
Kammermusiksaal  
5.K13

Als Grundlage gemeinsamen Musizierens vermittelt Kammermusik Erfahrungen, die für SolistInnen, Kammer- und OrchestermusikerInnen, Lehrende und Komponierende gleichermaßen bedeutsam sind. Wie interagieren MusikerInnen und wie reagiert der Komponist? Im öffentlichen Workshop tauschen sich Studierende mit dem Komponisten Toshio Hosokawa aus, dessen Kammermusikwerke am

Donnerstagabend im Rahmen des Kammermusikkonzerts aufgeführt werden. Für das interessierte Publikum besteht die Möglichkeit hierbei zuzuschauen und zu lauschen, wie Hosokawa die Probenarbeit begleitet.

Lesung

Texte japanischer Literatur

Mi 18. März  
18.00 – 18.45  
Medien- und Informationszentrum  
Ebene 5

Das Haiku ist eine genuin japanische Gedichtform. Selbst wenn deutschsprachige Dichter heute Haikus schreiben, vernimmt man in ihnen noch den Klang der altjapanischen Kultur. Doch wie gestaltet sich das Zusammenspiel der Kulturen, wenn wir eine Erzählung der 1964 geborenen Banana Yoshimoto lesen, deren Schauplatz das westlich geprägte Tokio ist? Und wie begegnen wir unserer eigenen Sprache in den Essays von Yoko Tawada, die das Deutsch erst im Erwachsenenalter erlernt hat und nun zum Beispiel darüber nachdenkt, wie es die Wahrnehmung prägt, wenn jedes Ding ein Geschlecht hat, was aus japanischer Perspektive befremdlich wirkt. In einer Lesung mit Texten aus Geschichte und Gegenwart gehen wir dem Japanischen in der Literatur nach.

## Do 19. – Fr 20. März

Ikebana

Vorführung der japanischen Kunst des Blumensteckens

Do 19. März  
17.00 – 17.30  
5.K03

Als ein buddhistischer Ritus des Blumenopfers vor 1500 Jahren nach Japan gebracht, differenzierte sich das Ikebana bis in die Gegenwart in verschiedene Stile aus. Eine Auswahl wird uns die ausgebildete Meisterin Shunzuen Suzue Rother-Nakaya im Rahmen einer Vorführung demonstrieren. So liegt etwa bei Rikka der Schwerpunkt des Arrangements auf der geistigen Darstellung der Welt. Bei Shoka geht es um die Harmonie zwischen shin/soe/tai (das Göttliche/der Mensch/die Erde). Yo (Licht) und In (Schatten) stehen dabei in wechselseitigem Spannungsverhältnis. Diese klassischen Formen wurden später durch moderne Varianten (Rikka und Shoka Shinputai) bereichert. Moribana stellt eine Landschaft dar, wobei das Wasser eine wesentliche Rolle spielt. Im Nageire-Stil wirken die Pflanzen wie zufällig und natürlich arrangiert. Ganz ungebunden an die traditionellen Regeln ist der Künstler oder die Künstlerin bei Jiyuka, das «freies Gestalten» bedeutet.

Kammermusik-Konzert

Werke von Toshio Hosokawa

Do 19. März  
19.30  
Kammermusiksaal  
5.K13

Wenn wir Musik von einem japanischen Komponisten hören, können wir kaum noch erwarten, dass sie exotisch für uns klingt. Längst haben wir uns daran gewöhnt, kulturelle Vielfalt auch zuhause zu erleben. Toshio Hosokawa gilt als einer der bekanntesten japanischen Komponisten unserer Gegenwart. Auch seine Musik ist von internationaler Vielfalt geprägt, schreibt er doch ebenso für Symphonieorchester wie für japanische Shakuhachi oder vertont Gedichte des Österreicher Georg Trakl, um einen Klagegesang über die Katastrophe von Fukushima anzustimmen. Doch je mehr man sich Hosokawas Musik nähert, um so mehr erfährt man hörend wie spielend von den Untergründen kultureller Prägungen. So scheint z.B. das Atmen ein rein körperlicher Vorgang zu sein, und doch zeigt es sich als Ausdrucksmittel in der Musik Hosokawas anders, als wir es aus der mitteleuropäischen Musik kennen. Viele solcher latenten Überraschungen finden sich in seinen Kompositionen, die durch Studierende interpretiert werden. Sich mit Hosokawas Musik zu beschäftigen, bedeutet auch, sich auf Schwellen zwischen dem Vertrauten und Fremden zu bewegen, ohne immer gleich sagen zu können, was davon wohin gehört.

Öffentliche Generalprobe

mit dem Arc-en-Ciel

Fr 20. März  
10.00 – 13.00  
Konzertsaal  
7.K12

Probenprozesse ermöglichen Einsichten in die Art, wie Kunstschaffende sich austauschen und um eine optimale Lösung ringen. Sie bieten die Möglichkeit, Musik vertiefter kennen zu lernen und im konkreten Fall die Möglichkeit, den bedeutenden japanischen Komponisten Toshio Hosokawa beim letzten Schliff mit dem Arc-en-Ciel Ensemble vor der Aufführung zu erleben.

## Symposium

### «Atem-Stimme - Identität. Toshio Hosokawa im Spannungsfeld der ost-asiatischen (Musik-) Kultur»

13.00 - 18.00  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

#### Das Sym- posium mit dem Komponisten

Toshio Hosokawa (Tokio)  
sowie mit Barbara  
Maurer (Freiburg im  
Breisgau), Hans  
Bjarne Thomsen (Universität  
Zürich),  
Reinhart Meyer-Kalkus  
(Universität  
Potsdam), Jörn Peter Hiekel,  
Dieter Mersch und  
Chris Wiesendager (ZHdK)  
fragt nach Erfahrungs-  
horizonten und ästheti-  
schen Leitgedanken  
von Hosokawas Musik  
sowie nach den Beson-

derheiten ihrer Aufführung, bietet aber zu-  
gleich auch umfassendere Reflexionen über  
die Musik und Kunst im heutigen Japan sowie  
über generelle Fragen der heutigen Künste.  
So soll Hosokawas Schaffen, das in fast allen  
Teilen der Welt heute wahrgenommen wird, von  
unterschiedlichen Ausgangspunkten her be-  
leuchtet und zugleich kontextualisiert werden.

## Vortrag

### Reinhart Meyer-Kalkus: Kalligraphie der Stimme in Hosokawas Musik

15.15  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Hosokawas Kalligraphie der Stimme ist ein sprechen-  
des Beispiel dafür, wie aussereuropäische Stimm-  
kulturen die Vokalmusik der musikalischen Avant-  
garden stimulieren können. Die Stimme ist für  
Hosokawa der Hand des Kalligraphens vergleichbar,  
die auf die, durch die Lektüre von Gedichten ausgelösten senso-  
motorischen Spannungen reagiert. Am Beispiel einer der jüngsten  
Kompositionen Hosokawas, seinen «Engel»-Liedern auf Texte von  
Else Lasker-Schüler und Gershom Scholem (2013/14), werden in die-  
sem Vortrag einige Stiltzüge seiner Vokalwerke auf deutsche Texte  
besprochen, die sich der kulturellen Übersetzung von Charakteris-  
tika der traditionellen japanischen Vokalmusik in ein von den euro-  
päischen Avantgarden geprägtes musikalisches Denken verdanken.

## Vortrag

### Dieter Mersch: Stimme, Körper, Alterität

16.00  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Die Stimme ist immer das Nächste und Fernste zugleich.  
Die Stimme tritt ereignishaft ein, ist verkörperte Präsenz  
und als entkörperlichte unheimlich. Sie rührt, wie das Ant-  
litz, an eine unmittelbare Zuwendung, der wir uns nicht zu  
entziehen vermögen, wie sie gleichzeitig die Fremdheit  
und Alterität des Anderen betrifft. Nicht umsonst ist darum seit den ältes-  
ten Mythologien die Stimme mit dem «Hauch», dem Atem eines Göttli-  
chen in Verbindung gebracht worden.

16.45

Kaffee  
pause

## Gespräch

### Toshio Hosokawa: Meine Stimme(n) als Komponist

17.15  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Im Gespräch mit Chris Wiesendanger und Jörn  
Peter Hiekel sucht der Komponist auf die Vorträ-  
ge dieser Tagung zu reagieren und wesentliche  
Intentionen und Erfahrungen seines Komponie-  
rens anschaulich zu machen, dies auch mit Blick  
auf das abendliche Konzert.

## Programm



## Kurze Einführung

### Jörn Peter Hiekel: Frage- stellungen der Musik Toshio Hosokawas

13.00  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Toshio Hosokawas kompositorisches Schaffen,  
das in Europa, Asien und Nordamerika gleicher-  
massen grosse Resonanz hat, ist äusserst per-  
spektivenreich und bereichert die Musik der  
Gegenwart nicht zuletzt dadurch, dass sie sich  
abseits mancher eingespielter Gewohnheiten hält. In diesem  
kurzen Einführungsvortrag wird versucht, einige der Fragestel-  
lungen und Perspektiven, die dieses Schaffen prägen, zumin-  
dest zu skizzieren, um so die Bedeutung dieses Komponisten im  
breiten Spektrum der Musik von Heute zu erhellen.

## Lecture- Konzert

### Barbara Maurer: Wie spiele ich Hoso- kawa?

13.15  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Hinführend zu dem Stück «Threnody» für Viola solo  
(1993) werden in diesem Lecture-Konzert wichtige  
Fragen gestellt, die eine interpretatorische Annähe-  
rung an Hosokawas Musik betreffen. Deren Faszina-  
tion besteht ja nicht zuletzt darin, dass sie traditio-  
nelle ostasiatische Spiel- und Denkweisen mit Perspektiven europäi-  
scher Traditionen verschränkt. Aber wie, so wird zu fragen sein, kann  
eine Einstudierung und Darbietung dieser faszinierenden Grenzgänge  
dann konkret aussehen?

## Vortrag

### Hans Bjarne Thomsen: Musik und Kunst: Techniken, Traditionen und zeitgenössische Interpretationen

14.00  
Kammer-  
musiksaal  
5.K13

Welche Überlappungen können zwischen  
japanischer Kunst und Musik ausgemacht  
werden und wie beziehen sich die Künste in  
verschiedenen Zusammenhängen aufeinander?  
Wie klingen Gemälde? Die Präsentation  
wird eine Reihe von Fallstudien aus dem  
19. und 20. Jahrhundert sowie dem heutigen Japan fokussieren,  
um derart die Verbindungen und Strategien zwischen  
Kunst und Musik zu erkunden.

14.45

Kaffee  
pause

Eine Initiative  
des Studio  
zeitgenössische  
Musik.

## Konzert

### «Grenz- gänge zwischen Körper, Klang, Raum, Skulptur»

19.30  
Konzert-  
saal  
7.K12

Das Ensemble Arc-en-Ciel  
der ZHdK unter der Leitung  
von Jonathan Stockham-  
mer führt Werke von Toshio  
Hosokawa, Edgar Varèse und Elliott  
Carter auf. Dialektische Wechselverhält-  
nisse sind in der kompositorischen  
Ästhetik von Toshio Hosokawa relevant:  
Individuum und Universum, Mensch  
und Natur, Innen und Aussen. Dieses  
Austarieren und Sich-Bewegen an den  
Polen sowie in den Zwischenräumen  
beschäftigt ihn und kommt etwa bei  
«Tsurenaki-Hito» (2013) und «Voya-  
ge V» (2002) als Beziehung zwischen  
dem solistischen Ich und seinem  
orchestralen Inneren zum Ausdruck. Auch für Elliott Carter ist  
es wichtig, dass das Solo in einem Konzert stets gut hörbar  
ist. In seinem «Klarinettenkonzert» (1996) teilte er deshalb die  
Komposition in kurze Abschnitte ein, in denen sich die Klari-  
nette immer wieder mit anderen Instrumentengruppen ver-  
bindet, welche sich so gegenseitig kommentieren. Carter, den  
eine Freundschaft mit Edgar Varèse verband, sagte von ihm,  
dass er seinerzeit «nach ganz neuen, ungewohnten Arten  
der musikalischen Formbildung suchte». So gehen in Varèses  
«Integrales» (1925) die musikalischen Elemente neue Mi-  
schungen ein, vertauschen gar ihre Eigenschaften. Klänge  
gewinnen an Körperlichkeit, die Musik wird unmittelbar und  
multisensorisch erlebbar; mal erschüttern die Klänge impuls-  
haft, in anderen Momenten bewegen sie sich mehr linear –  
eine Technik, die räumliche Tiefe und Struktur im musikali-  
schen Verlauf eindrücklich spürbar macht.

Konzept und  
Organisation:

Felix Baumann  
Jörn Peter Hiekel  
Isabel Mundry  
Julia Wolf